

Vortrag Weltuntergang Wien 23

Kurzbiographie

Dr. Michael Koball (*1965) studierte Musik und Anglistik an der Universität Dortmund und promovierte dort 1997 zum Thema *Pathos und Grotteske - Die deutsche Tradition im symphonischen Schaffen von Dmitri Schostakowitsch* bei Prof. Martin Geck. Als Radiojournalist und Moderator verfasste er zahlreiche Beiträge und Features für den Westdeutschen Rundfunk (WDR), zuletzt für die Kindersendung *Lilipuz* auf WDR 5.

Er arbeitet im Schuldienst und zeichnete für über 50 Konzerte und Theateraufführungen im schulischen Rahmen verantwortlich, darunter als Regisseur und musikalischer Leiter bei Soyfers *Weltuntergang*. Seit 2011 bildet er Musiklehrerinnen und Musiklehrer für die Schulform Gymnasium aus. Er schrieb Beiträge für Schulbücher im Fach Musik und widmet sich als Vibraphonist der Musik des amerikanischen Komponisten Frank Zappa mit seiner Band *the dangerous kitchen*.

abstract

Die Kompositionen von Michael Koball zum *Weltuntergang* standen von Beginn an in einem musikpädagogischem Zusammenhang: Im Jahr 1986 als angehender Student der Musikpädagogik und 2004 (überarbeitet) als Musiklehrer für eine Schülergruppe am Gymnasium Essen Nord-Ost. Zur Zeit erfolgt eine Revision des Materials für zukünftige Aufführungen. Die Musik verfolgt die Absicht, die Botschaft des Werkes einem Kreis von Heranwachsenden auch durch Musik nahezubringen. Dabei spielt Populärmusik eine ebenso große Rolle wie klassische Kompositionstechniken im Sinne eines allgemeinbildenden Musikunterrichtes, der Tradition und Moderne gleichermaßen berücksichtigt.

So finden sich in Koballs Vertonungen zahlreiche Genres wie Jazz-Waltz, Electronic Dance Music, Hard Rock, Schlager, Samba sowie deutscher HipHop.

**Dr. Michael Koball (Gelsenkirchen):
Musik zum Weltuntergang aus musikpädagogischer Perspektive.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich herzlich für die Einladung und möchte Ihnen heute die Musik vorstellen, die ich anlässlich mehrerer Aufführungen des Weltuntergangs mit Laien und Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums im Ruhrgebiet komponiert habe.

Die Musik ist so konzipiert, dass sie von Laien in einer Schülerband oder bei Amateurgruppen gut gesungen und auch gespielt werden kann. Alle Songs sind aber auch mit Playbacks machbar.

Es finden sich in meinen Vertonungen nun also zahlreiche Stile der Popmusik wieder, von electronic dance über Hardrock bis hin zu südamerikanischen Klängen. Geleitet hat mich dabei durchaus ein musikpädagogisches Interesse: Schülerinnen und Schüler insbesondere mit Jazz und klassischem Rock bekannt zu machen und zu demonstrieren, dass diese Stile im Sinne von Theatermusik durchaus etwas bedeuten können, durch Affekte, atmosphärische Klänge und sogar so altmodischen Dingen wie Kontrapunkt.

Es beginnt mit der Musik zum ersten Bild, dem Prolog im Kosmos, dem Planetenwalzer also.

Am Anfang (und eben auch am Ende des Stückes beim Epilog im Kosmos) steht eine einsame Klarinette im Weltall, mit der - wie die langsam hinzutretenden anderen Planeten, weitere Instrumente kontrapunktisch verwoben werden, dabei hat jedes Instrument einen eigenen Charakter: die Gitarre vielleicht ein wenig ungestüm, die Violine souverän und mit langen, ruhigen Linien. Die Hauptmelodie der Klarinette wird anschließend vom Chor der Planeten

gesungen. Das Ganze mündet in einen swingenden Jazz-Waltz.

HB Planetenwalzer, 2:15

Sobald der Komet von Professor Guck entdeckt und der Zeitraum bis zum Weltuntergang definiert wird, reagiert auch die Musik darauf, mit einer Zwischenmusik, die ich den ‚**Sekundenzeiger**‘ genannt habe. Sie erklingt alsdann zwischen einigen Szenen, um darauf hinzuweisen, dass die Uhr für den Planeten tickt..., ganz nebenbei überbrückt sie auch eventuelle Umbaupausen, besonders, wenn sie live gespielt wird und dementsprechend angeglichen werden kann.

HB Sekundenzeiger

Beim **Telegraphenchanson** im dritten Bild haben wir es schon im Titel mit einer Geräuschkulisse zu tun. Ratternde Telegraphen, auf denen im staccato Morsezeichen getrommelt werden, kennen nur noch Wenige, aus alten amerikanischen Kinofilmen immerhin noch die ebenso geräuschhaften Fernschreiber, oder in den 80er Jahren die Nadeldrucker. Die Botschaft ist: Hektik, weltumspannende Informationsübermittlung - zu schade, dass diese Prozesse im digitalen Zeitalter fast lautlos ablaufen ...

Bleibt also die Hektik einer Nachrichtenredaktion, und dafür bin ich auf südamerikanischen Musik gestoßen.

Das komplexe rhythmische Geflecht, welches z.B. einem schnellen Bossa Nova oder einem Samba zugrunde liegt, legt die Stimmung fest. Die Gesangsmelodie besteht aus zwei leicht voneinander abweichenden Linien, die sich stets um sich selbst drehen. Das Tempo ist sehr schnell gewählt und wenn man der Sängerin die Atemlosigkeit anmerkt, dann ist das sehr erwünscht.

HB Telegraphenchanson, 1:00

Auch beim **Journalistenchanson** sind wir noch im Nachrichtengeschäft, die 4 Stimmen aus den Weltstädten verkünden wie in einem Newsticker das Gerücht vom Weltuntergang. Hier habe ich auf ein Genre zurückgegriffen, das auf den Techno zurückgeht, mittlerweile läuft die Musik unter dem Sammelbegriff EDM, electronic dance music. Ich stelle mir das als vorproduzierten Videoclip vor, in dem wir die Korrespondenten vor der Kulisse ihrer Städte sehen.

Ich habe das für Sie vorproduziert, sie hören drei Stimmen, eine vierte gibt es nicht, da habe ich jeder der drei Stimmen nur eine Zeile gegeben, um das Ganze gegen Ende noch aufgeregter zu gestalten, das könnte man dann im Video schnell umschneiden.

Electronic dance music ist oft in mehreren Schichten aufgebaut, zunächst der beat, dann eine schwebende Basslinie und schlussendlich eine hektische melodische Figur. In jeder Strophe rutscht die Musik einen Ton höher, was für einen zusätzlichen Spannungsaufbau unter der Oberfläche sorgt.

HB Journalistenchanson, 1:50

6:20

Nach dem Journalistenchanson stand bei uns die Pause und nach der Pause habe ich ein Stück aus den Liedern Soyfers eingefügt, das Lied des einfachen Menschen.

Man fragt sich beim Weltuntergang oft, ob man denn auch irgendwo eine Spaßbremse braucht, bei all' der Komik geht das Stück ja auch so langsam auf die Zielgerade und die Regie muss sich fragen, wie sie denn mit den Entwicklungen im zweiten Teil überhaupt umgehen will.

Nun, das Lied des einfachen Menschen nordet das Publikum zu Beginn des zweiten Teils etwas ein, es ist sehr streng gehalten, quasi Tango.

Der Chor setzt im Refrain ein, die Gesangsmelodie besteht aus der Wiederholung nur eines Tones, was recht beschwörend wirkt. Hier kann man auch den Chor der Ensemblemitglieder im Publikum platzieren, was eine schöne Wirkung hat.

Lied des einfachen Menschen 1:30

Die nächste Musik ist der Weltuntergangsschlager. Da gab es in Deutschland über Jahrzehnte Fernsehsendungen mit dem Titel ‚Grand Prix der Volksmusik‘ oder ‚Musikantenstadl‘, zum Glück sind die nun im Fernsehprogramm immer seltener zu finden. Das Ganze ist eigentlich eine Schlagerparade mit seichten Liedchen und alpenländischer Optik, die mit volkstümlicher Musik so gar nichts zu tun hat. Geselligkeit und heile Welt also, das können wir im Weltuntergang gut gebrauchen!

Mein Schlager nutzt den im Schlager üblichen Fatalismus, den man ja auch im Text findet. Im Strophenteil ein ruhiger, schmalziger erzählender Teil, im Refrain ein Stück zum Mitsingen und Schunkeln, am besten wäre noch eine Polonaise, zu der das Schauspielensemble das Publikum auffordert, um den Tanz auf dem Vulkan auf die Spitze zu treiben. Und natürlich darf die endlose Wiederholung des Refrains nicht fehlen, eingeleitet durch das obligatorische Geschrei „*und - jetzt - alleee*“.

Ich habe das für Sie eingesungen, und mich um einen österreichischen Akzent bemüht, das ist gründlich schief gegangen, entschuldigen Sie, aber man bekommt einen Eindruck.

Weltuntergangsschlager 2:20, fade out im 2. Refrain.

Der Song des Guck zeigt den Forscher in seiner ganzen Gefühlspalette - Anspannung, Wut, ‚Ausgeliefert-Sein, machtlos sein und doch auch abgeklärt, sarkastisch. Ich habe mich für einen Rocksong entschieden, der in den Strophen Wut und Verzweiflung ausdrücken kann, im Refrain durch halftime-feel und weichere Klänge in Richtung Resignation wechselt, hier wechselt auch die Gesangsstimme mehr in den Sprechgesang.

HB Song des Guck 2: 10

In unseren bisherigen Inszenierungen war der Komet Konrad stets ein Rocker-Typ mit Gel im Haar und E-Gitarre auf dem Rücken. Da lag es nahe, ihm für den Kometensong ein Hardrock-Stück zu geben. In den Strophen hören Sie ein schweres Hard-Rock-Riff, über dem der Text quasi improvisatorisch wie ein Rock-Rezitativ gesungen wird. Der Refrain kann dann - mit hinzutretender Solo-Gitarre - als Schleife wiederholt werden, ich hatte in einer Inszenierung zu diesem Song eine Fotoprojektion, in der hunderte Fotos aus der Weltgeschichte - schön und schrecklich - im Halbsekundentakt quasi abgeschossen wurden.

Kometensong 1:45 (nach 1. Refrain) 14.50

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit diesen Musikbeispielen einen Einblick in meine Musik zum Weltuntergang geben. Mein Dank gilt Ihnen, meine Damen und Herren, für die Aufmerksamkeit sowie der deutschen Botschaft in Wien für die Unterstützung.